

Walter Görnitz, *Die Junker. Adel und Bauer im deutschen Osten*.
Verlag C. A. Starke, Glücksburg/Ostsee. XII und 462 S., 25 S. Stammweiser;
25 S. Bilder. 1956. DM 19.50.

Das vorliegende Buch mußte einmal geschrieben werden, schon um die aus viel Unkenntnis stammenden Vorurteile gegen das „Junkertum“ zu beseitigen. Es will auch nur der erste Versuch sein, eine Geschichte des ganzen deutschen, resp. des europäischen Adels vorzubereiten. So differenziert die Landschaften Deutschlands und die Länder Europas sind, so verschieden sind auch ihre Adelsgeschlechter in Haltung und Wesen. Der Untertitel des Buches weist darauf hin, daß Adel und Bauer im deutschen Osten, trotz aller Spannungen, dennoch zusammengehören. Sie haben miteinander die deutsche Kolonisation des Mittelalters getragen und haben miteinander die große Katastrophe von 1944/45 erlitten. Es ist uns unmöglich, an dieser Stelle einen ausführlichen Einblick in den Reichtum der fünf Kapitel des Buches zu geben; wir können nur sein gründliches Studium empfehlen, vor allem auch soweit Schlesien darin berücksichtigt wird. Hier trifft der einwandernde deutsche Ritterstand auf einen polnischen Adel und verschmilzt mit ihm, ebenso wie der altpolnische Adel Reste altgermanischen Volkadels in sich aufgenommen hatte. Man hat nicht weniger als 62 Sippen altpolnischen germanisierten Adels und 52 Sippen eingewanderten deutschen Adels festgestellt, die vom 13. bis 20. Jahrhundert schlesischen Besitz behauptet haben (S. 35 bis 38). — Durch die Reformation wurde der ostbaltische Adel zum Führer und Vorkämpfer des neuen Glaubens. Im Gegensatz zu Süd- und Mitteldeutschland bleibt Ostelbien der Bauernkrieg erspart, es fehlt die gefährliche soziale Spannung (S. 43–48) — das Befriedigende an dem Werk von Görnitz besteht nicht zuletzt darin, daß es keine Schwarz=Weiß=Malerei bleibt, sondern beides, Vorzüge und Verdienste wie umgekehrt Schuld und Versagen des Adels, in den verschiedenen Epochen gerecht herauszustellen sucht. Mit besonderer Wehmut liest man den unheilvollen Riß zwischen dem konservativen Junkertum und dem großen „Junker Otto von Bismarck“ in der Zeit des Kulturkampfes, mit noch mehr Ergriffenheit das tragische Ende vieler Adelsangehörigen in den Tagen nach dem 20. Juli 1944 und beim Einmarsch der Russen, teils durch Feindeshand teils durch eigene Hand. Im Vorwort steht der Satz: „Die Revolte der Massen in ganz Europa hat inzwischen überall zur Auflösung der historischen Führungsschichten geführt.“ Man legt das Buch mit der Frage aus der Hand ob die Massen imstande sind, eine neue geistig und politisch führende Oberschicht hervorzubringen. Wenn das nicht gelingt, dann endet Deutschland und ganz Europa im Chaos oder in einer neuen Diktatur.

Lic. Hellmut Eberlein

19579 486 ✓